

# De Condor

Autor(en): **Kurme, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 1-4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182502>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# E chli luschtig si

## De Condor

Wie s so gohd, wemmer no Chind<sup>4</sup>isch, nimmt mer s Wort as bari Münze, s gschribnig i de Zitig wie s gsprochnig vo den Erwachsnige. Do chund s eim wohl, as mer no son es Gsicht hed, wo arglos i d Wält use luegt. Son es Gsicht isch es jo grad, wo i de finere Mönche langi Zit macht noch enere schönere Wält. Ned aß dä Richsdütsch, vo dem i do rede, öppe langi Zit noch ere schönere Wält gha hätt, vil ehnder noch ere bäumige Zigarre. «... aber eine echte Batschari muß es sein, verstehst, Kleiner! Und dann auf mein Kontor!» Das hed de Herr Schnorr aber ned öppe uf Hochdütsch befole, berlinerisch hed s müesse gschnaderet si. Dozmol isch üses Städtli nonig mit Zigarreläde so gsäget gsi wi hützutag. Drum han i ordli müessen umenand schuene, bis i eine vo dene bessere Läde gfunde ha, wo usgrächnet Batschari gfüert hend. Erscht im vierte han i Glück gha, mit dem aber nonig — s Velo vom Herr Schnorr, won i vo allne erwachsnige Bekannte am meischte reschpäcktiert, nei schogar gfürchtet ha.

Mit de dütsche Zigarre im Pumper bin i bedächtig i de Hüesere nogstriche und ha mer überleid, was die ganz Gschicht mit sim Velo chönnti z tue ha. Und bi zum Schluß cho, zu siner Frau z goh, s Velo vo ihrem Ma z heusche und ihm per Velo d Zigarre z bringe. Die Sach isch mer zwor ned ganz klar vorcho, aber wil i Reschpächt vor dem Herr gha ha, han i dänkt, är heig äben Idee, wo anderi eifach ned chönid ha. E chli pöpperlet hed s mer scho, won i i de Frau glüetet ha, aber au gliichtet, wo niemer usecho isch. Uf d Erlicherig abe hed s mi glich wider e chli gfuxt, wil i no so gärn e rassige Condor gstoße hätt. (Wie hätt s au anderisch chönne si, as de Herr Schnorr uf eme nagelneu glänzige Velo fahrti!) Was gäb s im ene son e Fal Gschiders z tue, as oni Velo i dem Herr die Batschari z bringe und ihm z säge, aß ich si Condor ned heig chönne mitnäh, wil d Frau Schnorr usggange gsi seig. Gnuu das han em au gseid, i dem Dütsch, wien i s vo Chind uf ghört ha. Erscht won i s glich s drittmol vorbrocht gha ha, hed de Herr Schnorr s Gsicht verzoge zum ene grüslige Grinse, wo mich as blöde Schwizer i Boden ie blamiert — bim ene Meitschi müeßt i säge: bis uf d Hut uszoge — hed. De Herr Schnorr isch do uf ne churzi aber scharfi Erklärig iggange, was «ein sehr großes, mächtiges Land» under Kontor versteu und daß sächzg Millione s Wort Velo nie is Mul nähmid.

Am Heigo bin i vor ere Velohandlig schlüssig worde. aß i uf son es Velo doch non es bitzali stolzer wär as uf das großmächtig Land vom Herr Schnorr.

Hans Kurme, Luzärn

### Wo und win i s erscht Mol im Theater gsi bi

Einischt (i weis nümme, wele Johrgang, aber s ischt am Samschtig vor der junge Fasnecht gsi) wo mier Schüeler am Vormittag händ chönnen use, se gseh mer drei Kumediwäge über s Underfäld ie gägem Dorf zuefahre. Zmittag, grad öb d Schuel aggange und de ganz Bragel no dusse umenandgjeukt ischt, chömid ihrere Zwee uf Rosse vom Dorf ue z spränge — einen ischt win e Ritter, eine win e Hanswurscht agleid gsi; de Hanswurscht hed Trompete 'blose, und do hed diese 'brüelet: «Morgen, Sonntag, und sodann Montag und Dienstag abends 7 Uhr wird im Schulhause dahier aufgeführt: Die heilige Genoveva, großes Schauspiel mit einer wirklichen Hirschkuh. 1. Platz: 80 Cts.; 2. Platz: 50 Cts.; 3. Platz: 30 Cts.» — Furt sind si, gäge Gisike zue.

«Das wott i au gseh!» han i 'dänkt, «di drei Batze wil i de Muetter scho abbättle.» D Schuel isch aggange; uf em Pult vore sind d Notebüechli gläge. I eus Bueben ischt scho de Kumeditüfel gfahre gsi, und zäntume het s blöschterlet: «Gohsch du au?» «Ich gohnen ömel.» Allport hed de Lehrer i eim grüeft, zweu, drü Mol; mich hed s au 'troffe. Und einischt seid er: «Roos, jetz isch gnueg!» nimmt s Notebüechli und schribt neumis drinie. «Verdient wegen Unruhe und Ungehorsam häuslichen Verweis!» Dä hed s aber au ggäh! Und für am Sunntig hätt i nid welle froge für as Theater z goh. Am Mändig bin i aber nümme vo de Muetter ewägg, bis si gseid hed: „Miera, se gang! Aber Gäld gib der e keis!“ — I bi glich ggange und han ömel chönnen inezchrotte cho. I der undere Schuelstuben ischt das Theaterli ufgerichtet gsi. Vornoche sind e Räie Sässel gstanden und hindedra au Bänk. A de Wand a ischt dä gottsalzmächtig Chachelofe gstande mit dem Wältsoferohr dedurdure. Hinder dem Ofen äne wär de dritt Platz gsi; me hed aber schier nüd chönne gseh, weder was mer durs Ofeloch duren erblickt hed. — «Heurika!» mach i, und win e Wätterleich gump i as Oferohr ufen und schlüfe drinie, bis i änevür de Chopf es bitzli usegstretcht ha. I ha müeßen uf em Buch liggen und hätt mi nid chönnen uf d Site träie, so nider isch gsi; d Arm han i de breitewäg äne gleid, s Chini druf abgestellt; d Bei han i müeßen izie, suscht hättid s mi mit Gufen i d Wade gstüpf. Gseh hätt i frili alls gar prächtig; wenn nur eis nid gsi wär!

De Vorhang ischt ufen und di Gschieht ischt losggange. Wi